

Hören, hören, hören, hören...

Predigt über **Lukas 8,4-15**¹

4 Die Menschen scharten sich in großer Zahl um Jesus, und von Ort zu Ort wurden es mehr, die mit ihm gingen. Da erzählte er ihnen folgendes Gleichnis:

5 »Ein Bauer ging aufs Feld, um zu säen.

Beim Ausstreuen der Saat fiel einiges auf den Weg, wo es zertreten und von den Vögeln aufgepickt wurde.

6 Einiges fiel auf felsigen Boden. Die Saat ging zwar auf, verdorrte aber bald, weil die nötige Feuchtigkeit fehlte.

7 Einiges fiel mitten ins Dornengestrüpp. Die Dornbüsche wuchsen mit der Saat in die Höhe und erstickten sie.

8 Und einiges fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfache Frucht.«

*Jesus schloss mit dem Ausruf: »Wer Ohren hat und **hören** kann, der **höre!**«*

9 Die Jünger fragten Jesus, was dieses Gleichnis bedeute.

10 Da sagte er: »Euch ist es von Gott gegeben, die Geheimnisse seines Reiches zu verstehen;

den Übrigen jedoch werden sie nur in Gleichnissen verkündet.

*Denn »sie sollen sehen und doch nicht sehen, sie sollen **hören** und doch nichts verstehen.«*

11 Das Gleichnis bedeutet Folgendes: Die Saat ist das Wort Gottes.

*12 Bei einigen, die es **hören**, ist es wie mit der Saat, die auf den Weg fällt.*

Der Teufel kommt und nimmt das Wort wieder aus ihrem Herzen weg,

sodass sie nicht glauben und daher auch nicht gerettet werden.

13 Bei anderen ist es wie mit der Saat, die auf felsigen Boden fällt.

*Wenn sie das Wort **hören**, nehmen sie es mit Freuden auf. Aber sie sind wie Pflanzen ohne Wurzeln;*

zunächst glauben sie, doch wenn eine Zeit der Prüfung kommt, wenden sie sich wieder ab.

14 Wieder bei anderen ist es wie mit der Saat, die ins Dornengestrüpp fällt.

*Sie **hören** das Wort, doch im Lauf der Zeit wird es von den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden,*

die das Leben bietet, verdrängt, sodass keine Frucht reifen kann.

15 Bei anderen jedoch ist es wie mit der Saat, die auf guten Boden fällt. Mit aufrichtigem und bereitwilligem Herzen

***hören** sie das Wort; sie halten daran fest, lassen sich nicht entmutigen und bringen Frucht.«²*

Hören, hören, hören, hören, hören, hören, hören.

Sieben Mal kommt das Verb, das Tätigkeitswort „hören“ in unseren Versen vor.

Scheint wichtig zu sein. Und nicht selbstverständlich. **Wer Ohren hat zu hören, der höre**

– das ist dazu ein bekannter Satz, mit dem Jesus das Gleichnis abschließt als Zielpunkt.

Dieser Satz wird von Jesus in Varianten mindestens 12 Mal im Neuen Testament gesagt!³

Warum wohl? Wo Ohren dran sind, muss das Gehörte noch lange nicht drin sein!

Hört sich etwas ungehörig an. Aber genau daran hängt es wohl: Wem wir gehören!

„**Lebenselixier Bibel**“ ist das Gesamt-Thema der diesjährigen Allianzgebetswoche.

Und unser Unterthema heute: „**Miteinander hinhören**“.

Dazu das bekannte Gleichnis vom vierfachen Acker. Kennen wir schon.

Also müssen wir gar nicht mehr hinhören – oder?

Jesus erzählt den Massen ein einfaches Gleichnis vom Hören, die Jünger hören mit zu –

und verstehen nichts. Seltsam – oder? *Was soll das?*⁴ – fragen sie Jesus.

Hören: Das ist zunächst ein physikalisch-biologischer Vorgang.

Schallwellen werden übertragen. Sie müssen erkannt und wahrgenommen werden.

Die Schallwellen enthalten allerdings eine Botschaft! Sie sind nur Transportmittel.

¹ Wort für die Predigt am Sonntag Sexagesimä, Reihe III (Evangelium), bis 2018 Reihe I – zugleich Wort für die Predigt für den **Gottesdienst zum Beginn der Allianzgebetswoche 2021**, zu dem diese Predigt gehalten wird.

Eine weitere Predigt zum selben Bibelabschnitt finden Sie unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/lukas-084-15/>

² (Neue Genfer Übersetzung, so von der Allianz vorgeschlagen)

³ Wörtlicher: Wer ein Ohr hat... Matth 13,9; Markus 4,9; 4,23; 7,16 (Textus Receptus, Peshitta, Greek NT der Orth. Kirche in []); Luk 8,8 und 14 und 14,35, dazu kommen die entsprechenden Aufforderungen in den Sendschreiben der Offenbarung 2,7; 2,11; 2,17; 2,29; 3,6; 3,13; 3,22

⁴ So die wörtlichere Übersetzung. („Seine Jünger fragten ihn aber was dieses sei“.)

Das muss sozusagen entpackt, entschlüsselt und dann angeeignet werden. Sonst bleiben wir beim Transportmittel oder an der Verpackung hängen. Die große Frage ist also: Wie kommt es von einem äußeren Hören zu einem inneren Verstehen? Dafür braucht es mehr als intakte Hörorgane, die mit dem Gehirn richtig verdrahtet sind. Und es ist keine Frage des Intelligenzgrades! Wir unterscheiden ja gern – auch in der Bibel – zwischen leichten und schweren Texten. So nach dem Motto: Die leichten Texte sind sofort klar – die versteht auch ein Analphabet. Und die schweren Texte versteht höchstens ein Studierender oder Professor. Aber hier erzählt Jesus ein ganz schlichtes Gleichnis. Jeder ungelernete Landarbeiter, der nie eine Schule besucht hat, konnte es verstehen – äußerlich. Aber selbst die Jünger verstehen nicht. Und die anderen ebenfalls nicht. Jedenfalls nicht den eigentlichen Inhalt. Sagt Jesus.

Wer Ohren hat zu hören, der höre. Mit dem Hören ist es schwierig. Eigentlich immer und überall. Kinder hören nicht auf die Eltern. Eltern nicht auf die Kinder. Manches kann man tausendmal sagen: Es kommt nicht an. Einen Menschen zu verstehen, wirklich zu verstehen, gelingt nur begrenzt. Kommunikation ist eines der schwierigsten. Immer und überall.

Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Jesus geht es um etwas Spezielles. Um etwas, was nicht von dieser Welt ist. Um eine Dimension, die dieser Welt normalerweise komplett verborgen ist: GOTT und Seine Herrschaft. Das sehen und hören wir nicht. Unsere menschlichen Augen und Ohren versagen da komplett. Und doch können wir nur menschliche Veranschaulichungen und Worte benutzen, um diese Wirklichkeit zu bezeugen und auf sie hinzuweisen! Wir haben nichts anderes! Aber diese menschlichen Transportmittel bringen den göttlichen Inhalt oft nicht bis in die Herzen. Sondern er bleibt vorher auf der Strecke. Oder dringt nicht durch. Das ist so. Schon die Propheten hatten daran zu knappern.⁵ Jesus bestätigt: Das ist in gewisser Weise normal. Auch hier und heute! Das muss man mit einplanen. Auch GOTT plant es mit ein. Andererseits sollten wir das nicht gleichgültig abhaken: Denn erstens geht es auch um uns! Und zweitens können sich die Dinge noch ändern in die eine oder andere Richtung! Bei **jedem**, der GOTTES Wort hört – z.B. jetzt im Gottesdienst – passiert etwas von dem, wovon in diesem Gleichnis die Rede ist. Auch bei denen, die nicht zuhören, die von Anfang an nicht zuhören. Und das liegt nicht zuerst daran, ob das verkündigte Gotteswort menschlich spannend oder langweilig, verständlich oder unverständlich, modern oder althergebracht ist. Sondern das entscheidet sich an etwas ganz anderem: Jesus unterscheidet zwei Kategorien von Menschen: Da sind die Jünger. Die haben ein ganz kostbares, gottgegebenes Vorrecht: Sie haben einen vertrauten, ja intimen und ganz lebendigen Kontakt zu GOTT. Dadurch nehmen sie wahr, dass ER und wie ER in dieser Welt wirkt und regiert und Seine ewige Herrschaft aufrichtet.⁶ Ihnen *ist es gegeben, die Geheimnisse der Gottesherrschaft zu kennen und zu verstehen*. Und da sind die anderen, die übrigen Menschen: Die erleben Jesus ebenso! Sie hören Seine Worte und sehen Seine Taten. Aber dass und wie GOTT da am Werk ist, bleibt ihnen verborgen. *Sie sehen – und sehen nicht. Sie hören – und verstehen nicht*. Konkret hören sie hier etwas über Landwirtschaft: Ja so ist es. Was Jesus sagt, ist aus dem Leben gegriffen. Er spricht gut. Schöne Predigt. Ja!

⁵ Nicht umsonst wird hier Jesaja 6,9-10 zitiert. Hesekiel 12,2 hat es ähnlich.

⁶ Ich folge hier und im Weiteren gerade der Auslegung von Nolland, J. (1989). Luke 1:1–9:20 (Bd. 35A, S. 380). Dallas: Word, Incorporated. (World Biblical Commentary, Volume 35A)

Aber eigentlich kriegen sie nichts mit.

Jesus wundert sich darüber nicht. Das bringt auch GOTTES Plan nicht durcheinander. GOTT kommt zum Ziel, das ist keine Frage. Die Frage ist nur: Mit wem und wie.

Die Jünger merken wenigstens: Jesus ging es nicht um Landwirtschaft. Sein Thema ist GOTT – und wie ER regiert. Weil sie zumindest *das* merken, fragen sie nach:

Was bedeutet das? Worum ging es Dir wirklich? Jesus erklärt es ihnen.

Unmittelbar danach sagt Er – und das gehört eigentlich noch dazu:⁷

Seht nun darauf, achtet darauf, wie ihr hört; denn wer da hat, dem wird gegeben, wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er meint zu haben.

Die Jünger haben etwas von den Geheimnissen GOTTES erkannt und bekommen mehr, die anderen, die nur was von Landwirtschaft gehört haben, verlieren selbst das wieder.

Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Ob jemand Ohren für GOTT hat – und darum geht es hier! – entscheidet sich nicht an den Hut- oder Brillenhaltern rechts und links am Kopf. Es entscheidet sich auch nicht an dem, was dazwischen liegt: Am Intelligenzgrad der 3 Pfund grauen Masse im Oberstübchen. Sondern entscheidend ist das Herz, der Charakter und der persönliche Lebensstil!

Das zeigt das berühmte Gleichnis vom vierfachen Acker:

Damals funktionierte **Landwirtschaft** etwas anders als bei uns heute.

Der Boden wurde zunächst oberflächlich gesäubert. Alles sah danach gleich aus.

Der Samen wurde auf der gesäuberten Oberfläche verteilt und anschließend mit einem einfachen Holzpflug in den Boden gescharrt. Dann musste der Same keimen und die Pflanze wachsen und reifen. Ob das geschah, lag nicht am Samen, sondern am Boden.

Auch **wir** haben alle unsere einigermaßen gesäuberte Oberfläche, mit der wir uns zeigen. Aber was liegt darunter?

Der Weg wurde damals natürlich nicht mit umgepflügt.

Die Vögel konnten den Samen, der den Weg entlang⁸ fiel, leicht aufpicken.

Darf GOTTES Wort uns aufbrechen, aufpflügen, die glatte Oberfläche kaputt machen und in uns eindringen, uns beunruhigen, durcheinanderbringen, Neues einpflanzen?

Oder suchen wir nur oberflächlichen Trost und oberflächliche Bestätigungen und Verbesserungen? Suchen wir nur Selbstoptimierung oder neues Leben von GOTT?

Unter mancher dünnen Erdschicht kam gleich der **Felsen**.

Der speicherte die Sonnenwärme. Der Samen ging dadurch besonders schnell auf. Und vertrocknete ebenso schnell. Schnelle Begeisterung. Strohfeuer.

Schnelle Aufbrüche und oberflächliche Begeisterungen, die vielleicht sogar nach Erweckung aussehen, sind in der Gemeinde oft ebenso schnell wieder vorbei.

Was ist, wenn der Glaube mal nicht „funktioniert“, wenn man GOTT nicht / nicht mehr „spürt“, wenn Druck kommt, Glaubensprüfungen, schwere Zeiten?

Geht's uns nur um schnelles Wohlbefinden? Oder um GOTT und Sein Reich? Sind wir bereit für tiefe Wurzeln? Was in die Tiefe wachsen kann, das hält sich auch nach oben. Aber so ein Instant-Hui-Hui-Christentum taugt nur für fromme Kartenhäuser.

Und wenn wir schon bei Wurzeln sind: Bei der Oberflächenreinigung blieb natürlich manches im Boden zurück: Wurzelteile von Unkraut, Disteln und **Dornen**.

Der neue Same geht auf. GOTTES Wort ist uns aufgegangen.

Aber dann kommen Zeiten wie diese: Wir machen uns Sorgen um unsere Gesundheit und um unseren Lebensstandard, um unser biologisches und materielles Leben.

Und ohne dass wir es merken, überwuchert das immer mehr unser geistliches Leben und erstickt es schließlich ganz.

⁷ Die Verse 16-18 gehören noch dazu. Die Jünger sind diejenigen, die „hineingekommen sind“ (in Gottes Reich) und das Licht sehen, die erleuchtet sind und nun darauf achten müssen, wie sie hören! Unsere Bibel-Überschriften und auch Kapiteleinteilungen, die ja nicht ursprünglich sind, verhindern gar nicht so selten, dass wir wichtige Zusammenhänge erkennen!

⁸ so die ganz wörtliche Übersetzung

GOTT duldet keine andere konkurrierende Loyalität oder Bindung.

Wem gehören wir? Der Welt oder IHM?

Sorgen, Ängste und Befürchtungen, Reichtum bzw. materieller Besitz sowie die Vergnügungen des Lebens, das, wovon wir uns unterhalten oder berieseln lassen und was uns Freude macht, fangen an, uns zu bestimmen.

Sie täuschen uns über das, was wirkliches Leben ist.

Sie engen unseren Blick immer mehr ein und lassen uns schließlich glauben:

Unsere gegenwärtige Existenz, Gesundheit und materielle Absicherung, das sei alles, worum es geht. So stockt unsere geistliche Entwicklung.

Das geistliche Leben erstickt. Wir bringen keine Frucht zur Reife.

[Hallo? ... Hört das jemand? 🗣]

Aber es gibt auch den **guten Boden**.

Jesus spricht von Menschen mit einem *feinen* oder *edlen*⁹ und *guten Herzen*.

Dort hat GOTTES Wort vollen Zugang. Es wird in die Praxis umgesetzt.

Dabei zeigen diese Hörer Hartnäckigkeit und Ausdauer.

Sie sind für eine lange Strecke gestartet, Marathon, nicht nur Kurz sprint.

Das Ziel ist fest im Blick: Ewige Frucht! Dafür lohnt sich alles.

Und um ihretwillen lohnt sich alle Aussaat von GOTTES Wort. Immer wieder.

Auch wenn nicht alles aufgeht und Frucht bringt.

GOTT kommt zum Ziel! Es wird eine gute und reiche Ernte geben!

Auch bei uns?

*Wer Ohren hat zu hören, der höre! Seht zu, achtet darauf, wie ihr hört!*¹⁰

Als Allianzgemeinden¹¹ sollten wir uns als „Hörgemeinschaft“ verstehen.

Als Menschen, die **miteinander hinhören**.

Jeder hört vielleicht auf einem etwas anderen Hintergrund.

Und bei jedem ist aus dem Hören heraus vielleicht auch etwas Besonderes gewachsen.

Das dürfen und sollten wir gegenseitig wertschätzen.

Und wir können und sollten uns gegenseitig beim Hören helfen!

Hören, hören, hören, hören, hören, hören, hören.

Wer Ohren hat zu hören, der höre! Seht zu, achtet darauf, wie ihr hört!

Wir dürfen nicht aufhören, zu hören!

Und achten wir dabei bitte nicht zuerst auf Äußerlichkeiten, sondern zuallererst auf unser eigenes Herz!

Und da ist es kein Fehler, zu beten:

Mache mich zum guten Lande,
wenn dein Samkorn auf mich fällt.
Gib mir Licht in dem Verstande
und, was mir wird vorgestellt,
präge du im Herzen ein,
lass es mir zur Frucht gedeihn.

EG 166,4¹²

⁹ Einige englischen Bibeln und Kommentare übersetzen *καλῆ* (die weibliche Form von *καλος* – *kalos*) mit *honest* = *ehrlich*. Sie berufen sich dabei auf das Lateinische *honestus*, was im Englischen auch mit *fair*, *noble* wiedergegeben wird. Meine Griechisch-Wörterbücher geben das nicht her. *kalós* hat von seiner Etymologie her die Bedeutungen „gesund“ und „schön“, von daher auch gut, edel, ehrenvoll, vortrefflich, tüchtig, geeignet, edel, glücklich, exzellent, ausgezeichnet für seinen Zweck.

¹⁰ nochmal Lukas 8,8+18

¹¹ Wenn nicht im Allianzgottesdienst gepredigt, evtl.: „Als Gemeinde...“

¹² Könnte als Predigtlied gesungen werden, wenn denn das Singen erlaubt wäre oder ...